



# Enforcement:

Kasuistik 2021

## 1 Bewilligter Bereich

1

**Entscheiddatum:** 22.01.2021

**Partei:** Bank X

**Thema:** Verletzung des Organisations- und Gewährserfordernisses sowie der Auskunftspflicht

**Zusammenfassung:** Die Bank X erwarb schrittweise eine Beteiligung an einer Gesellschaft. Trotz Warnzeichen sowie internen Empfehlungen hat die Bank die verfügbaren Angaben zur Zielgesellschaft nicht kritisch hinterfragt und überprüft. Diesbezüglich erfolgte auch die Information gegenüber den Oberleitungsorganen der Bank unzureichend bzw. lückenhaft, so dass diese Gremien keine fundierte Grundlage für ihre Entscheidungsfindung hatten. Diese haben zudem die Ausführungen der operativen Leitung zum Geschäft zu wenig hinterfragt und mögliche Risiken ausgeblendet. Diese Versäumnisse der obersten Gremien der Bank wurden durch eine teilweise unzureichende Organisation verursacht. Insbesondere bestanden im Untersuchungszeitraum keine ausreichenden Prozesse betreffend einen Beteiligungserwerb. Die Bank X verfügte somit nicht über die erforderliche angemessene Verwaltungsorganisation (Art. 3 Abs. 2 Bst. a BankG) und ihr Verhalten verletzte die Gewähr für eine einwandfreie Geschäftstätigkeit (Art. 3 Abs. 2 Bst. c BankG). Schliesslich wurde der Vorgang intern auch unzureichend aufgearbeitet, was teilweise zu falschen Angaben und einer Verletzung der Auskunftspflicht gegenüber der FINMA geführt hat (Art. 29 FINMAG). Die Verstösse und Unterlassungen stellen in ihrer Gesamtheit eine schwere Verletzung von Aufsichtsrecht durch die Bank X dar.

**Massnahmen:** Organisatorische Massnahmen zur Wiederherstellung des ordnungsgemässen Zustandes (Art. 31 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

2

**Date de la décision :** 26.3.2021

**Partie :** Succursale d'une banque étrangère X

**Thème :** Obligation de déclarer les opérations sur valeurs mobilières, de renseigner et d'annoncer et exigences en matière d'organisation

**Résumé :** La bourse suisse A s'est aperçue que X n'était pas enregistrée auprès d'elle en qualité de *Reporting Member* et que, à ce titre, elle n'avait pas fait de déclaration d'opérations sur valeurs mobilières pendant une durée de dix ans. X a informé la FINMA de cet incident plus de 4 mois plus

tard. X a invoqué que la durée prise s'expliquait avant tout par l'ensemble des investigations menées auprès des parties prenantes, car elle était convaincue en raison de contrats d'externalisation que Z effectuait les déclarations de ses opérations sur valeurs mobilières à A. Tel était le cas concernant d'autres places de marché, mais pas auprès de la bourse suisse A. Certes, certaines mesures en vue de clarifier la situation étaient indiquées mais une annonce intervenant après 4 mois n'était pas faite dans les délais. X s'est finalement inscrite en tant que *Reporting Member*, a déclaré toutes ses opérations sur valeurs mobilières, a payé tous les arriérés dus des dix dernières années et a pris toutes les mesures requises au rétablissement de l'ordre légal.

**Mesure :** Décision en constatation (art. 32 LFINMA)

**Entrée en force :** La décision est entrée en force, sans faire l'objet d'un recours.

### 3

**Entscheiddatum:** 26.3.2021

**Partei:** Bank X

**Thema:** Aufsichtsrechtliche Pflichten bei der Bekämpfung der Geldwäscherei

**Zusammenfassung:** Die Bank X hat die FINMA im Februar 2019 darüber informiert, dass sie zwei ihrer Geschäftsbeziehungen bei der Meldestelle für Geldwäscherei (MROS) gestützt auf das Melderecht (Art. 305<sup>ter</sup> Abs. 2 StGB) gemeldet hat. Die FINMA ist im Rahmen des in der Folge eröffneten Enforcementverfahrens zum Schluss gekommen, dass die Bank X ihre Meldepflichten gemäss Art. 9 GwG verletzt hat, da sie trotz klarer Hinweise auf die verbrecherische Herkunft der bei der Bank hinterlegten Gelder fast ein Jahr brauchte, um die beiden Meldungen bei der MROS einzureichen. Die Meldungen sind damit zu spät erfolgt. Des Weiteren hat die FINMA eine Verletzung der Abklärungspflichten (Art. 6 GwG) und der Dokumentationspflichten (Art. 7 GwG) festgestellt. Die FINMA stellt zusammenfassend fest, dass die Bank X damit aufsichtsrechtliche Bestimmungen schwer verletzt hat. Die Bank X hat in der Zwischenzeit umfangreiche Massnahmen im GwG-Abwehrdispositiv ergriffen, womit die FINMA davon absehen konnte, weitere Massnahmen zur Wiederherstellung des ordnungsgemässen Zustandes zu verfügen.

**Massnahmen:** Feststellung (Art. 32 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

#### 4

**Entscheiddatum:** 6.7.2021

**Partei:** Bank X

**Thema:** Zusätzliche Eigenmittel nach Art. 45 Bst. b in Verbindung mit Art. 131b Eigenmittelverordnung

**Zusammenfassung:** Die FINMA identifizierte in Anwendung des im FINMA-Rundschreiben 2019/2 "Zinsrisiken – Banken" beschriebenen Prozesses die Bank X als Ausreisserin betreffend ihre Zinsrisiken und kam im Rahmen ihrer Beurteilung diesbezüglich zum Schluss, dass die Mindesteigenmittel nach Art. 42 ERV und der Eigenmittelpuffer nach Art. 43 ERV im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken keine ausreichende Sicherheit gewährleisten. Entsprechend wies die FINMA die Bank zum Halten zusätzlicher Eigenmittel an.

**Massnahmen:** Anordnung zum Halten zusätzlicher Eigenmittel in CET1-Qualität unter spezifizierten Bedingungen (Art. 45 Bst. b i.V.m Art. 131b ERV)

**Rechtskraft:** nicht rechtskräftig; Beschwerdeverfahren BVGer B-4004/2021

#### 5

**Entscheiddatum:** 23.7.2021

**Partei:** Bank X

**Thema:** Aufsichtsrechtliche Pflichten bei der Bekämpfung der Geldwäsche und Organisationserfordernis

**Zusammenfassung:** Die Bank X führte über mehrere Jahre regelmässig Durchlauftransaktionen über drei Sitzgesellschaften im Umfang von gesamthaft rund USD 60 Mio. durch. Der Zweck und die Hintergründe dieser Geschäftsbeziehungen bzw. Transaktionen blieben insgesamt unklar. Zudem bestanden intransparente personelle Verflechtungen, wie etwa eine geltend gemachte wirtschaftliche Berechtigung der betagten Mutter einer involvierten Person. Die FINMA stellte in diesem Zusammenhang bei der Bank X zahlreiche und erhebliche Mängel sowohl in Bezug auf die Einhaltung der geldwäschereirechtlichen Pflichten als auch hinsichtlich der Anforderungen an ein angemessenes Risikomanagement fest. Die festgestellten Verfehlungen wurden u.a. durch eine mangelnde Compliance- und Risiko-Kultur innerhalb der Bank sowie Schwächen bei der Compliance und der internen Revision begünstigt. Die FINMA sah im Ergebnis die bankengesetzlichen Anforderungen an eine angemessene Verwaltungsorganisation (Art. 3 Abs. 2 Bst. a BankG), die geldwäschereirechtlichen Sorgfaltspflichten (Art. 3 ff. GwG) sowie die Meldepflicht nach Art. 9 GwG in schwerer Weise verletzt.

**Massnahmen:** Organisatorische und operationelle Massnahmen zur Wiederherstellung des ordnungsgemässen Zustandes (Art. 31 FINMAG), Einziehung in der Höhe von rund CHF 240'000.-. (Art. 35 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

## 6

**Date de la décision :** 23.7.2021

**Partie :** Banque X

**Thème :** Obligation de diligence en matière de lutte contre le blanchiment d'argent

**Résumé :** Suite à l'éclatement d'un scandale à échelle internationale, la FINMA a mandaté un chargé d'audit pour procéder à un examen approfondi de certaines relations d'affaires de la banque X. Dans le cadre de sa mission, le chargé d'audit a constaté plusieurs irrégularités et de nombreuses recommandations, notamment en ce qui a trait aux devoirs de diligence en matière de lutte contre le blanchiment d'argent. Dans le cadre de la procédure menée suite à ces révélations, la FINMA a pu constater que la Banque X avait violé ses devoirs de clarifications de relations d'affaires et de transactions à risques accrus (art. 6 LBA et 15 al. 2 OBA-FINMA) ainsi que son devoir de documentation au sens de l'art. 7 LBA.

**Mesure :** Mesures en rétablissement de l'ordre légal (art. 31 LFINMA), nomination d'un chargé d'audit (art. 24a LFINMA)

**Entrée en force :** La décision est entrée en force, sans faire l'objet d'un recours.

## 7

**Date de la décision :** 10.9.2021

**Partie :** Banque X

**Thème :** Obligations de diligence en matière de lutte contre le blanchiment d'argent, organisation interne et gestion des risques

**Résumé :** La FINMA a ouvert une procédure d'*enforcement* à l'encontre de Banque X en raison d'indices de violation des dispositions relatives à la lutte contre le blanchiment d'argent. Au terme de la procédure, la FINMA a constaté que la Banque X avait violé ses obligations de diligence en présence de relations d'affaires et de transactions à risques accrus (art. 6 LBA), tout

comme son devoir de documentation (art. 7 LBA), ainsi que les exigences à l'égard d'une gestion des risques appropriée.

**Mesure :** Mesures en rétablissement de l'ordre légal (art. 31 LFINMA), nomination d'un chargé d'audit (art. 24a LFINMA)

**Entrée en force :** La décision est entrée en force sans faire l'objet d'un recours.

#### [Communiqué de presse du 18.11.2021](#)

8

**Entscheiddatum:** 17.9.2021

**Parteien:** Finanzgruppe und Banken X

**Thema:** Verletzung des Organisationserfordernisses und der geldwäschereirechtlichen Meldepflicht

**Zusammenfassung:** Im Zusammenhang mit zwei Krediten von insgesamt ca. USD 1 Mrd. mit Staatsgarantie an zwei staatliche Gesellschaften eines afrikanischen Staates für den Schutz der Küstengewässer bzw. den Aufbau einer Thunfisch-Fangflotte, welche die Finanzgruppe X über ihre UK-Einheiten gewährt hatte, stellte die FINMA auf Gruppenstufe schwere Mängel hinsichtlich der Anforderungen an ein angemessenes Risikomanagement sowie hinsichtlich des IKS fest. Die FINMA stellte zudem fest, dass die Bank im Zusammenhang mit einer Zahlung an Berater die geldwäschereirechtliche Meldepflicht verletzte. Statt die Beziehung bereits im 2016 an die MROS zu melden, wurde das Konto saldiert und die beteiligten Personen intern als unerwünschte Kunden klassifiziert. Eine Meldung erfolgte erst nach Publikation einer Anklage des US-amerikanischen Justizdepartements betreffend die betroffenen Geschäfte im Jahr 2019. Die FINMA sah die bankengesetzlichen Anforderungen an eine angemessene Verwaltungsorganisation (Art. 3 Abs. 2 Bst. a BankG, Art. 3f Abs. 2 BankG) sowie die Meldepflicht nach Art. 9 GWG in schwerer Weise verletzt.

**Massnahmen:** Organisatorische Massnahmen zur Wiederherstellung des ordnungsgemässen Zustandes (Art. 31 FINMAG), Einsetzung Prüfbeauftragte (Art. 24a FINMAG), Feststellung (Art. 32 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

#### [Medienmitteilung der FINMA vom 19.10.2021](#)

9

**Entscheiddatum:** 1.10.2021

**Parteien:** Finanzgruppe und Banken X

**Thema:** Verletzung des Organisations- und Gewährserfordernisses

**Zusammenfassung:** Im Zeitraum zwischen 2016 und 2019 plante die Bank X sieben Observationen, welche sie grösstenteils auch durchführte, obschon diesbezügliche Risikomanagementprozesse und damit die Einbettung in das interne Kontrollsystem fehlten. In den meisten Fällen wurde formlos und ohne nachvollziehbare Begründung über die Observationen entschieden. Es wurden keine dokumentierten Abwägungen der mit der Observation zusammenhängenden Risiken vorgenommen. Schliesslich wurden die Observationen oder deren Hintergründe verschleiert. Der Bank X war es sodann im Rahmen der internen Aufarbeitung der Vorgänge über längere Zeit nicht möglich, das gesamte Ausmass der Observationstätigkeit zu erfassen. Öffentlich und gegenüber der FINMA gemachte Aussagen der Bank erwiesen sich in der Folge als teilweise unvollständig oder gar unzutreffend. Die FINMA stellte im Kontext der untersuchten Observationstätigkeiten bei der Bank X in diesem Zusammenhang organisatorische Mängel fest, welche die Weisungsebene, das Verhalten von Teilen der Geschäftsleitung, die Dokumentation, die Aufarbeitung von risikorelevanten Ereignissen sowie die bankinterne Kommunikation umfassten. Im Ergebnis verletzte die Bank X im betroffenen Sicherheitsbereich während des massgeblichen Zeitraums das bankengesetzliche Organisations- und Gewährserfordernis (Art. 3 Abs. 2 Bst. a und c BankG) in schwerer Weise.

**Massnahmen:** Organisatorische Massnahmen zur Wiederherstellung des ordnungsgemässen Zustandes (Art. 31 FINMAG), Einsetzung Prüfbeauftragter (Art. 24a FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

[Medienmitteilung der FINMA vom 19.10.2021](#)

10

**Entscheiddatum:** 8.10.2021

**Partei:** Mitglied des Verwaltungsrats A

**Thema:** Verletzung des Organisations- und Gewährserfordernisses sowie der Auskunftspflicht

**Zusammenfassung:** Obwohl A über kritische, interne Berichte im Zusammenhang mit einem Investitionsvorhaben der Bank X informiert war, stellte

er nicht sicher, etwa durch entsprechende Rückfragen oder eigene Ergänzungen, dass die Gremien diesbezüglich vollständig informiert wurden und war damit hauptverantwortlich für die schweren Aufsichtsrechtsverstösse der Bank X, insbesondere die Verletzung ihrer Organisations- und Risikomanagementpflicht (Art. 3 Abs. 2 Bst. a BankG). Zudem versties A im Zusammenhang mit dem Investitionsvorhaben mehrfach gegen die internen Ausstandsvorschriften und damit auch gegen die Gewähr für eine einwandfreie Geschäftstätigkeit (Art. 3 Abs. 2 Bst. c BankG). Diesbezüglich verletzte er auch seine Auskunftspflicht gegenüber der FINMA, nachdem diese Vorabklärungen zum Sachverhalt aufgenommen hatte (Art. 29 FINMAG). A hat somit insgesamt mehrfach in schwerer Weise gegen aufsichtsrechtliche Bestimmungen verstossen bzw. ist (haupt-)verantwortlich für entsprechende Verletzungen durch die Bank X.

**Massnahmen:** Berufsverbot von zwei Jahren (Art. 33 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

## 11

**Entscheiddatum:** 22.10.2021

**Parteien:** Spitalbetreiberin X, Gesundheitsverband Y

**Thema:** Gesuch um Erlass einer Verfügung über Realakte i.S.v. Art. 25a VwVG

**Zusammenfassung:** Die FINMA sieht im Bereich der Krankenzusatzversicherung bereits seit mehreren Jahren umfassenden Handlungsbedarf bei der Leistungsabrechnung. Die FINMA erwartet von den Krankenzusatzversicherern insbesondere, dass diese dafür sorgen müssen, dass die Leistungserbringer transparente und nachvollziehbare Abrechnungen erstellen. Die Versicherer sollen die Verträge mit den Leistungserbringern überprüfen und wo nötig verbessern. Nur unter diesen Voraussetzungen wird die FINMA neue Spitalzusatzversicherungsprodukte genehmigen. Die FINMA hat gegenüber allen beaufsichtigten Versicherungsunternehmen schon mehrfach ihre Erwartungen formuliert, die festgestellten Missstände zu beheben, zuletzt mit Medienmitteilung vom 17. Dezember 2020. Ein halbes Jahr nach dieser Medienmitteilung ersuchten die beiden Gesuchsteller, die Spitalbetreiberin X und der Gesundheitsverband Y, um eine anfechtbare Verfügung i.S.v. Art. 25a VwVG. Sie beantragten im Wesentlichen, die ihrer Ansicht nach widerrechtliche Medienmitteilung zu widerrufen bzw. zu berichtigen. Bei den Gesuchstellern handelt es sich (im Gegensatz zu den Krankenzusatzversicherern) nicht um Beaufsichtigte. Die Gesuchsteller sind nicht Adressaten der in der Medienmitteilung bekundeten Erwartungen der FINMA und damit bloss Drittbetroffene. Weil es den Gesuchstellern am erforderlichen Rechtsschutzinteresse fehlt, ist die FINMA auf das Gesuch nicht eingetreten.

**Massnahmen:** Nichteintreten

**Rechtskraft:** nicht rechtskräftig; Beschwerdeverfahren BVGer B-5146/2021

12

**Data della decisione:** 29.10.2021

**Parti:** Banca X

**Tema:** Obblighi di diligenza in materia di riciclaggio di denaro e requisito dell'organizzazione adeguata

**Riassunto:** Banca X ha, nell'arco di diversi anni, nel contesto di un presunto caso di corruzione internazionale concernente una società estera, gravemente violato gli obblighi di diligenza in materia di lotta contro il riciclaggio di denaro previsti dagli artt. 3 e segg. LRD come pure il requisito dell'organizzazione adeguata. In sostanza, Banca X non è stata in grado di identificare e sorvegliare i rischi superiori di riciclaggio di denaro riconducibili alle relazioni e transazioni legate alla vicenda summenzionata.

**Provvedimenti:** In particolare misure operative volte al ripristino della situazione conforme (art. 31 LFINMA) e nomina di un incaricato della verifica (art. 24a LFINMA)

**Crescita in giudicato:** La decisione della FINMA è cresciuta in giudicato senza ricorso.

[Comunicato stampa della FINMA del 18.11.2021](#)

13

**Date de la décision :** 18.11.2021

**Partie :** B (membre du Conseil d'administration de la direction de fonds Y SA)

**Thème :** Obligation de renseigner et d'annoncer envers la FINMA

**Résumé :** B était membre du Conseil d'administration de la société Y SA, qui opérait principalement en tant que direction du fonds d'investissement Z. De son côté, C – qui était à la fois CEO, membre du Conseil d'administration et actionnaire unique de Y SA – a été impliqué dans une procédure pénale relative à des acquisitions effectuées par le fonds Z. Bien que C l'ait directement informé de l'existence de cette procédure pénale, B n'a pas renseigné sans délai les autres membres du Conseil d'administration ni la FINMA. B a ainsi manqué gravement à ses obligations les plus élémentaires de membre et de président du Conseil d'administration, permettant et facilitant pendant

plus d'un an la réalisation d'une violation de l'obligation – fondamentale – de renseigner prévue à l'art. 29 LFINMA (et à l'art. 15, al. 1, let. b, d et e OPCC). Cette omission constitue une violation grave du droit de la surveillance, qui lui est personnellement imputable.

**Mesures :** Interdiction d'exercer pendant un an (art. 33 LFINMA)

**Entrée en force :** La décision de la FINMA est entrée en force sans faire l'objet d'un recours.

14

**Entscheiddatum:** 10.12.2021

**Parteien:** Effektenhändlerin X sowie Mitglied der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats A

**Thema:** Verletzung des Organisationserfordernisses sowie der Verhaltenspflichten

**Zusammenfassung:** Die Effektenhändlerin X (neu: Wertpapierhaus) wies im Untersuchungszeitraum verschiedene, organisatorische Defizite und funktionelle Überschneidungen auf, wodurch sie mit gravierenden Interessenkonflikten nicht angemessen umgegangen ist. Diese manifestierten sich insbesondere beim Einsatz eines von ihr selbst verwalteten, alternativen Anlagefonds. Trotz des offenkundigen Interessenkonflikts investierte die Effektenhändlerin X von ihr verwaltete Kundenvermögen in zahlreichen Fällen und teilweise zu einem erheblichen Anteil in den Fonds. Ein gravierender Interessenkonflikt lag insbesondere bei der grössten Vermögensverwaltungskundin, einer Stiftung, vor. Bei dieser Stiftung amtierte A, welcher damals Mitglied des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung der Effektenhändlerin X war, auch als Mitglied des Stiftungsrates, während gleichzeitig die Effektenhändlerin X (unter massgeblicher Mitwirkung von A) deren Vermögen verwaltete. Ähnliche Interessenkonflikte lagen auch bei weiteren (Familien-)Stiftungen vor, deren Vermögen im Untersuchungszeitraum von der Effektenhändlerin X verwaltet wurden. Zwar übte A selbst dort keine Doppelfunktion aus, allerdings war stets eine von ihm kontrollierte Gruppengesellschaft im Stiftungsrat vertreten. Für alle diese Stiftungen investierte die Effektenhändlerin X im Rahmen der Vermögensverwaltung ebenfalls überdurchschnittlich in den von ihr selbst verwalteten Fonds. Die Effektenhändlerin X hat mit diesen Mängeln in schwerer Weise mehrfach gegen ihre Organisationspflicht gemäss Art. 10 Abs. 2 Bst. a aBEHG sowie ihre Treue-, Sorgfalts- und Informationspflicht gemäss Art. 11 Abs. 1 aBEHG verstossen. A trug aufgrund seiner diversen Funktionen sowie seiner direkten Involvierung die Hauptverantwortung für diese schweren Aufsichtsrechtsverstösse.

**Massnahmen:** Androhung Bewilligungsentzug im Wiederholungsfall (Art. 37 FINMAG), Einziehung in der Höhe von rund CHF 1.66 Mio. (Art. 35 FINMAG), Massnahmen zur Wiederherstellung des ordnungsgemässen Zustandes (Art. 31 FINMAG); Entzug der Gewähr von A für mindestens fünf Jahre als Mitglied der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats der Effektenhändlerin X

**Rechtskraft:** nicht rechtskräftig; Beschwerdeverfahren BVGer B-480/2022

15

**Entscheiddatum:** 10.12.2021

**Partei:** Versicherung X

**Thema:** Anpassung von Tarifen in der Zusatzversicherung zur sozialen Krankenversicherung

**Zusammenfassung:** Im Sommer 2021 beantragte die Versicherung X bei der FINMA Tarifierhöhungen per 1. Januar 2022 betreffend u.a. zwei verschiedenen Produkten ("Anderes Ambulantprodukt" und "Langzeitpflege-Produkt"; Art. 4 Abs. 2 Bst. r i.V.m. Art. 5 Abs. 1 VAG). Sie begründete die Tarifierhöhungen betreffend diese Produkte insbesondere mit der prognostizierten, produktspezifischen exogenen Teuerung für das Jahr 2022 sowie mit der teilweisen Kompensation der durch die Prämienanpassung per 1. Januar 2021 nicht berücksichtigten Teuerung der Vorjahre. In der Folge blieb zwischen den Parteien insbesondere strittig, ob das Versicherungsunternehmen bei Tarifierhöhungen auf die exogene Teuerung beschränkt ist und wie diese konkret zu bestimmen ist. Aus Gründen des Versichertenschutzes ist in der Krankenzusatzversicherung jedoch grundsätzlich eine Tarifierhöhung als missbräuchlich abzulehnen, welche über die seit der letzten Tarifierhöhung am Markt beobachtbare exogene Teuerung hinausgeht (Art. 38 und Art. 46 Abs. 1 Bst. f VAG i.V.m. Art. 117 AVO). Dies insbesondere deshalb, weil viele Versicherte nicht mehr die Möglichkeit haben das Versicherungsunternehmen zu wechseln und somit allfälligen Prämiensteigerungen schutzlos ausgeliefert sind. Die Versicherung X wollte demgegenüber einerseits die exogene Teuerung auf Basis des Produkts/Bestands bestimmen ("Anderes Ambulantprodukt") und andererseits eine behauptete Teuerung, welche vor – und nicht nach – der letzten Tarifierhöhung eingetreten sein soll, nachträglich berücksichtigen ("Langzeitpflege-Produkt"). Dieses Vorgehen ist nicht zulässig, weshalb die FINMA die beantragten Tarifierhöhungen betreffend diese Produkte mit Verfügung vom 10. Dezember 2021 abwies.

**Massnahmen:** Abweisung der von der Versicherung X beantragten Tarifierhöhungen für Produkte betreffend die Zusatzversicherung zur sozialen Krankenversicherung (Art. 4 Abs. 2 Bst. r i.V.m. Art. 5 Abs. 1 VAG)

**Rechtskraft:** nicht rechtskräftig; Beschwerdeverfahren BVGer B-468/2022

16

**Entscheiddatum:** 10.12.2021

**Partei:** Versicherung X

**Thema:** Anpassung von Tarifen in der Zusatzversicherung zur sozialen Krankenversicherung

**Zusammenfassung:** Im Sommer 2021 beantragte die Versicherung X bei der FINMA Tarifierhöhungen per 1. Januar 2022 betreffend verschiedene Spitalprodukte (Art. 4 Abs. 2 Bst. r i.V.m. Art. 5 Abs. 1 VAG). In der Folge blieb zwischen den Parteien strittig, ob das Versicherungsunternehmen bei Tarifierhöhungen auf die exogene Teuerung beschränkt ist und wie diese konkret zu bestimmen ist. Aus Gründen des Versichertenschutzes ist in der Krankenzusatzversicherung jedoch grundsätzlich eine Tarifierhöhung als missbräuchlich abzulehnen, welche über die seit der letzten Tarifierhöhung am Markt beobachtbare exogene Teuerung hinausgeht (Art. 38 und Art. 46 Abs. 1 Bst. f VAG i.V.m. Art. 117 AVO). Dies insbesondere deshalb, weil viele Versicherte nicht mehr die Möglichkeit haben das Versicherungsunternehmen zu wechseln und somit allfälligen Prämiensteigerungen schutzlos ausgeliefert sind. Da im vorliegenden Fall die am Markt beobachtbare Teuerung Null bzw. sogar negativ war, hat die FINMA die beantragten Tarifierhöhungen betreffend Spitalprodukte mit Verfügung vom 10. Dezember 2021 abgewiesen.

**Massnahmen:** Abweisung der von der Versicherung X beantragten Tarifierhöhungen für Spitalprodukte (Art. 4 Abs. 2 Bst. r i.V.m. Art. 5 Abs. 1 VAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

17

**Date de la décision :** 17.12.2021

**Partie :** Banque X

**Thème :** Organisation adéquate et gestion des risques / Infrastructure technologique et confidentialité des données des clients

**Résumé :** La Banque X a été victime d'une importante soustraction de données, notamment de données de clients. La FINMA s'est aperçue que certaines faiblesses organisationnelles, particulièrement en matière de cybersécurité et de protection des données des clients, étaient déjà identifiées préalablement à la soustraction par la banque elle-même. Au terme de la procédure, la FINMA a dès lors constaté que la Banque X ne disposait pas d'une organisation, d'un système de contrôle interne et de gestion des risques

adéquats et efficaces en violation grave du droit de la surveillance et des art. 3 al. 2 let. a. LB, 12 OB, de la Circ.-FINMA 17/01 ainsi que de la Circ.-FINMA 08/21 et de son Annexe 3.

**Mesure** : Mesure organisationnelle en rétablissement de l'ordre légal (art. 31 LFINMA); champ d'audit supplémentaire

**Entrée en force** : La décision est entrée en force sans faire l'objet d'un recours.

## 2 Marktaufsicht

18

**Entscheiddatum:** 22.10.2021

**Partei:** Börsenkotierte Gesellschaft X

**Thema:** Auskunftsverweigerung in der allgemeinen Marktaufsicht

**Zusammenfassung:** Im Zusammenhang mit einer Medienmitteilung der an der Schweizer Börse kotierten Gesellschaft X führte die FINMA Vorabklärungen wegen Verdachts auf Insiderhandel. Weil die börsenkotierte Gesellschaft X den bisherigen Auskunftersuchen der FINMA nur teilweise nachkam und den Erlass einer anfechtbaren Verfügung beantragte, erliess die FINMA eine Auskunfts- und Editionsverfügung.

**Massnahmen:** Auskunfts- und Editionsverfügung (Art. 145 FinfraG i.V.m. Art. 29 Abs. 1 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

19

**Date de la décision :** 17.12.2021

**Partie :** Société X

**Thème :** Manipulation de marché

**Résumé :** Sur la base de nouveaux paramètres d'alertes mis en œuvre par la bourse suisse A visant à détecter les transactions proches temporellement et effectuées par un même participant sur des dérivés et des sous-jacents, le comportement de la Société X a attiré l'attention de l'organe de contrôle du négoce de A. Avisé par cet organe de contrôle, la FINMA a constaté que la Société X avait effectué durant plusieurs années, en vue de réaliser des gains, des transactions d'achat et de vente sur des sous-jacents afin d'influencer le prix de produits dérivés y relatifs. Ce faisant la Société X a gravement violé l'interdiction de manipuler le marché au sens de l'art. 143 al. 1 let. b LIMF. La stratégie mise en place par la Société X avait été suivie scrupuleusement et avait permis à cette dernière de réaliser année après année des revenus substantiels dépassant le million de francs suisses. La FINMA a donné l'ordre à la Société X de ne plus exercer de telles activités à l'avenir, a ordonné à la Société X de lui adresser annuellement ses extraits de dépôts ainsi que ses états financiers et a finalement confisqué une partie du gain acquis par la Société X en violation de la disposition susmentionnée, à savoir le montant maximal qui pouvait être financièrement assumé par cette dernière.

**Mesure** : Confiscation d'un montant de près de CHF 60'000.- (art. 35 LFINMA); Envois réguliers des états financiers et extraits de dépôts futurs (art. 145 LIMF en lien avec art. 29 al. 1 LFINMA)

**Entrée en force** : La décision est entrée en force sans faire l'objet d'un recours.

### 3 Unerlaubt tätige Finanzmarktanbieter

20

**Entscheiddatum:** 22.1.2021

**Partei:** X GmbH (in Liquidation)

**Thema:** Unbewilligte Tätigkeit als Finanzintermediär nach Geldwäschereigesetz

**Zusammenfassung:** Im Rahmen einer Unterstellungsanfrage für ein *Initial Coin Offering* (ICO) bestätigte die FINMA gegenüber der X GmbH ihre Unterstellungspflicht. In der Folge führte die X GmbH den ICO durch und gab Zahlungs-Token im Wert von rund CHF 9.4 Mio. aus, ohne über den erforderlichen SRO-Anschluss bzw. eine FINMA-Bewilligung zu verfügen oder einen dem schweizerischen Geldwäschereigesetz unterstellten Finanzintermediär beizuziehen. Die FINMA stellte fest, dass die X GmbH damit die Unterstellungspflicht nach aArt. 14 GwG und folglich Aufsichtsrecht schwer verletzt hatte. Im Enforcementverfahren kam die X GmbH zudem ihrer Auskunft- und Mitwirkungspflicht (Art. 29 FINMAG) nicht hinreichend nach, wofür sie ebenfalls von der FINMA gerügt wurde. Im Laufe des Verfahrens war gegenüber der X GmbH durch das zuständige Gericht die Liquidation nach Art. 731b OR angeordnet worden.

**Massnahmen:** Feststellung (Art. 32 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

21

**Data della decisione :** 13.4.2021

**Parties :** X SA, persone fisiche B e C

**Tema :** Accettazione di depositi del pubblico

**Riassunto :** Per il finanziamento della sua attività di *mining* di criptovalute X SA ha concluso vari tipi di contratti con investitori. Secondo un primo tipo di contratto la società offriva la possibilità di acquisto di potenza di calcolo in cambio di regolari controprestazioni fissi in *bitcoin* per la durata del contratto. Secondo un altro tipo di contratto la X SA accettava prestiti di vario tipo. In tale maniera la società ha accettato da almeno 43 persone un totale di circa CHF 630'000.-. Contrariamente a quanto asserito nei confronti degli investitori, X SA non utilizzava i mezzi ottenuti per l'acquisto dell'*hardware* necessario alla realizzazione della sua *mining farm*. In definitiva, la X SA è risultata essere insolvente e sovraindebitata. L'attività sopra descritta è stata ideata e

condotta da B nella sua qualità di Presidente del consiglio di amministrazione di X SA. C invece è diventato organo della società solo dopo la conclusione dei contratti in questione.

**Provvedimenti** : Decisione di accertamento (art. 32 LFINMA), liquidazione e apertura del fallimento nei confronti di X SA (art. 37 LFINMA e art. 33 cpv. 1 LBCR), ordine di astensione e pubblicazione dello stesso per un anno contro B (art. 34 LFINMA) e archiviazione nei confronti di C

**Crescita in giudicato** : Decisione cresciuta in giudicato. Il ricorso è stato dichiarato inammissibile: TAF B-2366/2021.

## 22

**Entscheiddatum:** 11.5.2021

**Partei:** X AG (in Liquidation), natürliche Personen A und B

**Thema:** Unerlaubte Effekthändlerstätigkeit

**Zusammenfassung:** Die X AG verkaufte von 2018 bis 2019 unter Zuhilfenahme von Vertriebspartnern auf dem Primärmarkt für mindestens EUR 1,24 Mio. Aktien einer Drittgesellschaft, welche sie zuvor von einer weiteren Drittgesellschaft übernommen hatte, an mindestens 47 Anleger. Dabei bestanden zwischen der Emittentin und der letztgenannten Drittgesellschaft personelle, finanzielle und organisatorische Verflechtungen, weshalb der Aktienübertragung zwischen diesen Gesellschaften keine reale wirtschaftliche Bedeutung zukam. Die X AG verkaufte die zuvor zu einem Stückpreis von EUR 1.- übernommenen Aktien zu einem Stückpreis zwischen EUR 3.- und EUR 5.40.- an Anleger. Die FINMA stellte fest, dass die X AG ohne Bewilligung gewerbsmässig den Effekthandel (Emissionshaustätigkeit) betrieben und damit aufsichtsrechtliche Bestimmungen (Börsengesetz) schwer verletzt hatte (Art. 10 Abs. 1 aBEHG i.V.m. Art. 3 Abs. 2 aBEHV). Als Folge davon wurde die X AG in Liquidation gesetzt. Da die Gesellschaft überschuldet war, erfolgte die Liquidation auf dem Weg des Konkurses. Darüber hinaus stellte die FINMA fest, dass die natürliche Person A (einziger Verwaltungsrat der X AG) und die natürliche Person B (Mehrheitsaktionär und faktisches Organ der X AG) aufgrund ihres massgeblichen Beitrages an der unerlaubten Tätigkeit ebenfalls aufsichtsrechtliche Bestimmungen schwer verletzt hatten.

**Massnahmen:** Feststellung (Art. 32 FINMAG); Liquidation und Konkursöffnung (Art. 37 FINMAG i.V.m. Art. 66 FINIG und Art. 67 FINIG i.V.m. Art. 33 Abs. 1 BankG); Unterlassungsanweisung gegen A und B und Publikation derselben für die Dauer von einem Jahr bzw. drei Jahren (Art. 34 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

23

**Entscheiddatum:** 29.6.2021

**Parteien:** X AG, natürliche Personen A und B

**Thema:** Unerlaubte Entgegennahme von Publikumseinlagen

**Zusammenfassung:** Die X AG nahm während rund einem Jahr Darlehensgelder in der Höhe von über CHF 1.2 Mio. von mindestens 47 Personen entgegen. Diese Gelder verwendete die X AG nicht entsprechend dem vertraglichen Zweck der Anlage, sondern deckte damit ihre laufenden Kosten, gewährte Darlehen an Dritte und nahm wirtschaftlich nicht nachvollziehbare Zahlungen an Aktionäre und ausländische Gesellschaften vor. Die X AG übte daneben keinerlei operative Geschäftstätigkeit aus. A als einziger Verwaltungsrat vertrat die X AG teilweise auch gegen aussen, indem er Verträge unterzeichnete und sich mit Darlehensgebern traf. B hielt 50% der Aktien der X AG und war Hauptverantwortlicher für die unerlaubten Aktivitäten der Gesellschaft indem er Darlehensgeber akquirierte und dabei die X AG als deren Generalbevollmächtigter vertrat. A sowie B leisteten massgebliche Beiträge an die bewilligungspflichtige Tätigkeit der X AG. Aufgrund von Organisationsmängeln bei der X AG ordnete das zuständige Gericht vor Abschluss des FINMA-Verfahrens deren Liquidation an.

**Massnahmen:** Feststellung (Art. 32 FINMAG); Unterlassungsanweisung gegen A und B und Publikation für die Dauer von je drei Jahren (Art. 34 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

24

**Entscheiddatum:** 2.7.2021

**Parteien:** X AG, natürliche Person A

**Thema:** Unerlaubte Entgegennahme von Publikumseinlagen

**Zusammenfassung:** Die X AG (noch während dem Enforcementverfahren aus dem Handelsregister gelöscht) verkaufte Mininghardware. Dabei nahm ihr Alleinaktionär und Verwaltungsrat A eine massgebende Rolle ein. Nebst dem Verkauf der Mininghardware umfasste der Kaufvertrag auch das Hosting derselben und weitere Dienstleistungen betreffend die Verwertung der geschürften Coins. Bei 41 Kunden verpflichtete sich die X AG, die geschürften Coins, unabhängig von der Menge zu einem festen Betrag zurückzukaufen (Kaufgarantie). Die Bedingungen der Kaufgarantie (Pauschalpreis ohne Relation zu einer bestimmten Menge Coins, hingegen mit Relation zur

Höhe des bezahlten Kaufpreises für die Mininghardware) erachtete die FINMA als nicht plausibel resp. als lediglich pro forma (Umgehung). Damit lag ein verkappter Darlehensvertrag vor, in welchem die Kaufgarantie für die geschürften Coins die Funktion der Rückzahlungsverpflichtung innehatte. Die FINMA stellte fest, dass die X AG ohne Bewilligung Publikumseinlagen entgegennahm (Art. 1 Abs. 2 BankG) und damit aufsichtsrechtliche Bestimmungen schwer verletzte, und dass die natürliche Person A aufgrund ihres massgeblichen Beitrages an der unerlaubten Tätigkeit ebenfalls aufsichtsrechtliche Bestimmungen schwer verletzte.

**Massnahmen:** Publikation einer Unterlassungsanweisung gegen A für die Dauer von zwei Jahren (Art. 34 FINMAG)

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

## 25

**Entscheiddatum:** 12.11.2021

**Partei:** X GmbH, Y GmbH, Z GmbH, natürliche Person A

**Thema:** Unerlaubte Tätigkeit als Finanzintermediär nach Art. 2 Abs. 3 GwG

**Zusammenfassung:** Die X GmbH und die Y GmbH boten Schuldensanierungen für Privatpersonen an. In diesem Zusammenhang handelten sie im Auftrag ihrer Kunden Ratenzahlungspläne mit deren Gläubigern aus. Zwischen den Gesellschaften und den Gläubigern bestand keine Vertragsbeziehung. In der Folge nahmen sie von den Kunden Ratenzahlungen auf ihre Konten entgegen und leiteten diese nach Abzug von Gebühren an deren Gläubiger weiter. Die Z GmbH stellte die zur Geschäftsanbahnung sowie -abwicklung erforderliche technische Infrastruktur (Server), Kontoverbindungen sowie Personal (Call Center, Webdesigner, Back-Office Administration) zur Verfügung. Ausserdem nahm sie auch ihrerseits Ratenzahlungen entgegen und leitete diese an Gläubiger von Kunden weiter. Ausser für die X GmbH sowie die Y GmbH war die Z GmbH auch noch für weitere Schuldensanierer tätig. Mit Bezug auf die Anzahl Kunden und den Bruttoerlös überschritten die Gesellschaften die Schwelle der Berufsmässigkeit nach Art. 7 GwV. Damit nahmen die X GmbH sowie die Y GmbH jeweils zusammen mit der Z GmbH als Gruppe sowie letztere auch selber berufsmässig eine Dienstleistung für den Zahlungsverkehr vor (Art. 2 Abs. 3 Bst. b GwG) ohne über den dafür notwendigen Anschluss an eine Selbstregulierungsorganisation (SRO, Art. 14 Abs. 1 GwG) bzw. für die Zeit vor 2020 alternativ über eine Bewilligung der FINMA als direkt unterstellte Finanzintermediäre (DUFI) zu verfügen (aArt. 14 Abs. 1 GwG). A war als einziger Gesellschafter und Organ der Gesellschaften für deren Tätigkeit verantwortlich.

**Massnahmen:** Unterlassungsanweisung und deren Veröffentlichung für 2 Jahre (Art. 34 FINMAG) betreffend X GmbH, Y GmbH, Z GmbH sowie A

**Rechtskraft:** nicht rechtskräftig; Beschwerdeverfahren BVGer B-5494/2021

26

**Entscheiddatum:** 12.11.2021

**Parteien:** X AG, Y AG natürliche Person A

**Thema:** Unerlaubte Tätigkeit als Finanzintermediär nach Art. 2 Abs. 3 GwG

**Zusammenfassung:** Die X AG und die Y AG boten Schuldensanierungen für Privatpersonen an. In diesem Zusammenhang handelten sie im Auftrag ihrer Kunden Ratenzahlungspläne mit deren Gläubigern aus. Zwischen den Gesellschaften und den Gläubigern bestand keine Vertragsbeziehung. In der Folge nahmen sie von den Kunden Ratenzahlungen auf ihre Konten entgegen und leiteten diese nach Abzug von Gebühren an deren Gläubiger weiter. Eine Finanzdienstleistungsgesellschaft stellte ihnen die zur Geschäftsanbahnung sowie -abwicklung erforderliche technische Infrastruktur (Server), Kontoverbindungen sowie Personal (Call Center, Webdesigner, Back-Office Administration) zur Verfügung. Mit Bezug auf die Anzahl Kunden und den Bruttoerlös überschritten die Gesellschaften die Schwelle der Berufsmässigkeit nach Art. 7 GwV. Damit nahmen die Gesellschaften berufsmässig eine Dienstleistung für den Zahlungsverkehr vor (Art. 2 Abs. 3 Bst. b GwG) ohne über den dafür notwendigen Anschluss an eine Selbstregulierungsorganisation (SRO, Art. 14 Abs. 1 GwG) bzw. für die Zeit vor 2020 alternativ über eine Bewilligung der FINMA als direkt unterstellte Finanzintermediäre (DUFI) zu verfügen (aArt. 14 Abs. 1 GwG). A war als Alleininhaber und einziges Organ der Gesellschaften für deren Tätigkeit verantwortlich.

**Massnahmen:** Unterlassungsanweisung und deren Veröffentlichung für 2 Jahre (Art. 34 FINMAG) betreffend X AG, Y AG sowie A

**Rechtskraft:** nicht rechtskräftig; Beschwerdeverfahren BVGer B-5503/2021

## 4 Übernahme und Offenlegung

27

**Entscheiddatum:** 27.1.2021

**Parteien:** X AG; Y AG; Z AG/natürliche Person A ("Z")

**Thema:** Übernahmerechtliche Angebotspflicht

**Zusammenfassung:** Mit rechtskräftiger Verfügung vom 6. Dezember 2019 gewährte die FINMA der Z eine Ausnahme von der übernahmerechtlichen Angebotspflicht in Sanierungsfällen (sog. Sanierungsausnahme; Art. 136 Abs. 1 lit. e FinfraG). Die Ausnahme wurde unter der Auflage erteilt, dass Z ein Pflichtangebot unterbreiten muss, sofern die Beteiligung von Z an der Y AG am 31. Dezember 2024 noch über dem Grenzwert von 33⅓% liegt.

Die X AG stellte am 7. Januar 2021 ein Wiedererwägungsgesuch bzw. Revisionsgesuch an die FINMA. Sie machte darin im Wesentlichen eine Veränderung der Sachlage geltend, aufgrund welcher ihrer Ansicht nach eine Angebotspflicht seitens Z festzustellen und eventualiter die Verfügung vom 6. Dezember 2019 anzupassen sei. Mit Verfügung vom 27. Januar 2021 trat die FINMA auf das Revisionsgesuch der X AG mangels eines zulässigen Revisionsgrundes nicht ein und überwies das Gesuch um Feststellung eines Pflichtangebotes aufgrund fehlender sachlicher Zuständigkeit an die UEK.

**Ausgang des Verfahrens:** Nichteintreten auf das Wiedererwägungs- bzw. Revisionsgesuch; Überweisung des Feststellungsgesuchs an die UEK

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

[Medienmitteilung der FINMA vom 28. Januar 2021](#)

28

**Entscheiddatum:** 18.5.2021

**Parteien:** X AG; Y AG; Z AG/natürliche Person A ("Z")

**Thema:** Übernahmerechtliche Angebotspflicht

**Zusammenfassung:** Nach der Überweisung des Feststellungsgesuchs der X AG durch die FINMA an die UEK (siehe Verfügung vom 27.1.2021) wies Letztere das Gesuch der X AG betreffend Feststellung eines Pflichtangebots seitens Z mit Verfügung vom 5. März 2021 ab und trat auf die Eventualbegehren betreffend Anpassung der FINMA-Verfügung 2019 nicht ein. Sie stellte zudem von Amtes wegen fest, dass sich der Mindestpreis für ein potentiell Pflichtangebot seitens Z in Erfüllung der oben erwähnten Auflage

nach Art. 135 FinfraG bestimme. Gegen diese Verfügung erhob die X AG Beschwerde bei der FINMA.

Mit Verfügung vom 18. Mai 2021 wies die FINMA die Beschwerde ab. Sie erwog insbesondere, dass dem Erwerber, dem eine Sanierungsausnahme gewährt wurde - unter dem Vorbehalt von Auflagen, Umgehungsgeschäften sowie des Rechtsmissbrauchs - grundsätzlich der Ausbau seiner Beteiligung ohne spätere Auslösung einer Angebotspflicht offenstehe. Z wurde mit Verfügung vom 6. Dezember 2019 einzig die Auflage auferlegt, bei einer am 31. Dezember 2024 weiterbestehenden Überschreitung des Schwellenwerts ein Pflichtangebot zu unterbreiten. Vor diesem Hintergrund kam die FINMA zum Schluss, dass die von der Beschwerdeführerin geltend gemachten Umstände keine Angebotspflicht der Z begründet haben. Schliesslich hielt sie fest, dass für die Berücksichtigung eines vorausgegangenen Erwerbs im Rahmen eines potentiellen, künftigen Pflichtangebots von Z entsprechend der gesetzlichen Regelung (Art. 135 Abs. 2 FinfraG) die 12-Monatsfrist einschlägig sei.

**Ausgang des Verfahrens:** Abweisung der Beschwerde

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

[Medienmitteilung der FINMA vom 20. Mai 2021](#)

29

**Entscheiddatum:** 17.12.2021

**Parteien:** Natürliche Personen A, B, C

**Thema:** Offenlegung von Beteiligungen, Meldepflicht für organisierte Gruppen (Art. 120 und 121 FinfraG), Vorabentscheid/Ausnahmen und Erleichterungen (Art. 123 Abs. 2 und 3 FinfraG)

**Zusammenfassung:** A, B und C beabsichtigten eine Beteiligung an der kotierten X AG zu erwerben, diese über eine gewisse Zeit zu halten und gemeinsam wieder zu veräussern. C gründete zu diesem Zweck eine ausländische Investmentgesellschaft mit variablem Aktienkapital (Z SICAV) und hielt sämtliche stimmberechtigten Aktien der Z SICAV. A, B und C erwarben Anteile der Z SICAV, welche mit diesen Mitteln Aktien der X AG erwarb. Bei der Z SICAV handelt es sich um eine in der Schweiz nicht zum Angebot genehmigte kollektive Kapitalanlage.

A, B und C beantragten im Rahmen eines Vorabentscheids (Art. 123 Abs. 3 FinfraG, Art. 21 FinfraV-FINMA), dass allfällige Meldepflichten gem. Art. 120 f. FinfraG durch die Z SICAV zu erfüllen seien und sie persönlich in den Offenlegungsmeldungen nicht genannt werden müssen.

Die FINMA wies das Gesuch ab und entschied, dass A, B und C für Beteiligungspapiere, die von der Z SICAV gehalten werden, als Gruppe meldepflichtig sind (Art. 120 Abs. 1, Art. 121 FinfraG, Art. 12 FinfraV-FINMA). Die Z SICAV als nicht zum Angebot in der Schweiz genehmigte ausländische kollektive Kapitalanlage wird von A, B und C beherrscht, weshalb die Meldepflicht für die von der Z SICAV gehaltene Beteiligung durch die Gruppe bestehend aus A, B und C zu erfüllen ist (Art. 18 Abs. 4 FinfraV-FINMA). Mangels überwiegender Interessen an einer Ausnahme oder Erleichterung wurde ein entsprechender Antrag ebenfalls abgewiesen.

**Ausgang des Verfahrens:** Abweisung des Gesuchs

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.

## 5 Internationale Amtshilfe

30

**Entscheiddatum:** 13.4.2021

**Zusammenfassung:** Die United States Securities and Exchange Commission (SEC) ersucht um internationale Amtshilfe wegen Verdachts auf Verstoss gegen Bewilligungs- und Registrierungspflichten in den USA im Zusammenhang mit dem Anbieten von *digital asset securities* durch die X Inc. So habe die X Inc. diese bei den Investoren als "Investment" beworben, wobei die Investoren von einer gewinnbringenden Investition hätten ausgehen können. Die SEC verfüge bereits über Informationen, die darauf hindeuten, dass die X Inc. Schweizer Konten der Bank A benutzt habe, um ca. USD 1.7 Milliarden während der Angebotsphase zu beschaffen. Ausserdem untersucht die SEC, ob die Konten der Bank A benutzt worden seien, um Zahlungen an Broker und Underwriter zu tätigen, die möglicherweise in der Angebotsphase teilgenommen hätten. Die SEC ersuchte deshalb um Kontoeröffnungsunterlagen, periodische Kontoauszüge und Angaben zu Transaktionsdetails der vorgenannten Konten, um die Verantwortlichen zu ermitteln und um näher abzuklären, ob Underwriter Gelder der X Inc. als Gegenleistung für das Werben von Investoren erhalten haben. Die Inhaberin der Konten verlangte eine anfechtbare Verfügung, da sich die SEC nicht an das Vertraulichkeitsprinzip halte und die Übermittlung unverhältnismässig sei. Die FINMA kam zum Schluss, das Amtshilfegesuch der SEC sei verhältnismässig und erachtete die Einhaltung der Prinzipien der Vertraulichkeit und Spezialität durch die SEC als gewährleistet.

**Rechtskraft:** Die Verfügung wurde nicht angefochten und ist rechtskräftig.